

Pforzheim

HYGIENE-ARTIKEL AN SCHULEN

„Der Wille muss da sein“

„Rund 3000 Tage ihres Lebens haben Frauen ihre Periode. Es ist keinesfalls übertrieben, zu sagen, dass der Alltag einer Frau dadurch maßgeblich beeinflusst wird. Die Enzkreis-Abgeordnete Stefanie Seemann (Grüne) hat sich deshalb jüngst für eine stärkere Rücksichtnahme auf Menstruationsbeschwerden in Schule, Beruf und Verwaltung ausgesprochen. Das sorgt für große Aufregung unter einem Instagram-Post von PZ-news. Auch das Kepler-Gymnasium in Pforzheim hat sich zu Wort gemeldet. Dort ist die Thematik nämlich nicht neu. „In meiner Zeit als Schülersprecher gab es von vielen Seiten den Wunsch nach kostenlosen Menstruationsartikeln“, erzählt Leon Meyer: „Wir haben das Thema als Schulgemeinschaft gemeinsam angestoßen und ein Hygiene-Komitee gebildet. Ein Pforzheimer Drogerie-Markt hat uns daraufhin die Hygiene-Artikel kostenlos zur Verfügung gestellt.“ Er meint: „Wenn ein Wille da ist, kann man das schaffen.“



Am Kepler-Gymnasium werden auf den Toiletten regelmäßig Hygiene-Boxen von Schülern für Schülerinnen aufgefüllt.

SYMBOLBILD: VLADÉE - STOCK.ADOBE.COM

PZ-Redakteurin
Julia Wessinger



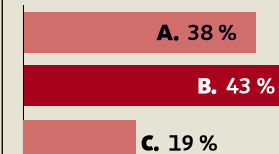
DIE MEIST GELESENEN ARTIKEL DES TAGES

- 1. Mann wird auf Heimweg** nach Diskobesuch in Pforzheim Opfer von Raubüberfall
- 2. Autos und Motorräder im Visier:** Polizei kontrolliert Tuner in Pforzheim
- 3. Schwerverletzte bei Kollision** von Zug und Bus nahe Ulm

WIR HABEN GEFRAGT...

Kostenlose Menstruationsprodukte: Eine gute Idee?

SIE HABEN GEANTWORTET:



Teilnehmer: 3448

- A. Ja**
B. Nein
C. Mir egal

SIE ERREICHEN PZ-NEWS AUF MEHREREN KANÄLEN

- Newsletter**
pz-news.de/newsletter
- Facebook**
facebook.com/pznews
- Twitter**
twitter.com/pznews
- Push-Nachrichten**
www.pz-news.de/notify
- Instagram**
instagram.com/pznews
- Snapchat**
pznews
- YouTube**
pzlink.de/youtube
- LinkedIn**
pzlink.de/linkedin
- TikTok**
tiktok.com/@pforzheimerzeitung

Glaser suchen auf allen Kanälen nach Nachwuchs

■ Innungsmitglieder berichten von wenig Lieferengpässen, aber klaren Preissteigerungen.

NICO ROLLER | PFORZHEIM

Materialknappheit, Preissteigerungen und Fachkräftemangel sind Stichworte, die aktuell auf fast allen Innungsversammlungen fallen. Auch bei der Glaserinnung, deren Mitglieder trotz einiger Herausforderungen optimistisch in die Zukunft blicken.

Bei der Frühjahrs-Vollversammlung im Hotel Hasenmayer am Montagabend war von ihnen zu hören, dass Material durchaus zu bekommen sei, vor allem Holz,

Glas und Aluminium. Obermeister Bernd Hoheisen sagte, wider Erwarten sei nach wie vor alles lieferbar – von Ausnahmen wie Rollladen-Motoren abgesehen. Längere Lieferzeiten würden akzeptiert.

Ein Problem sind dagegen die Preissteigerungen, weil man diese laut Hoheisen „nur schwierig greifen“ kann – mit der Folge, dass die Betriebe dazu gezwungen seien, ihre unterbreiteten Angebote zeitlich einzuschränken. Seine Kollegen machen ähnliche Erfahrungen und berichteten, dass die Kalkulationen immer schwerer würden. Die gestiegenen Einkaufspreise an die Kunden weiterzugeben, sei bei bestehenden Bestellungen nicht so einfach, hieß es. „Da gilt es immer auszuloten“,

sagte Hoheisen, der allerdings auch betonte, dass es mit den Kunden deswegen keinen Ärger gebe, diese seien über die Situation informiert und hätten Verständnis.

Junge Leute erreichen

Eine Herausforderung ist für die Glaser der Fachkräftemangel. „Ohne qualifizierte Mitarbeiter wird die Energiewende nicht stattfinden können“, sagte Hoheisen. Dabei biete das Handwerk jungen Menschen beste Zukunftsaussichten: Die Arbeitslosenquote sei niedrig, die Arbeitsplätze seien sicher und die Verdienstmöglichkeiten gut. Hoheisen findet es wichtig, die Wertschätzung für das Handwerk zu erhöhen: „Es muss endlich in den Köpfen ankommen, dass eine berufliche Ausbildung genauso viel Wert hat wie eine akademische.“

Um junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen, will die Innung vermehrt auf TikTok und Instagram setzen. Ein Konzept, das laut Matthias Morlock, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, funktioniert. Es werde immer auf die Internetseite handwerk-ist-geiler.de verwiesen, auf der sie mit Hilfe eines Formulars Interesse für eine handwerkliche Ausbildung anmelden können. Morlock berichtete von vielen Anfragen und betonte: „Wir müssen ganz gezielt Werbung machen.“ Was hilft: Die Protagonisten sind echte Lehrlinge.



Fröhliche Rhythmen der Band „Mischpoke“ um die Klarinetistin und Sängerin Magdalena Abrams erfüllen das Gebäude des Christlichen Hospizes.

FOTO: MEYER

Lebendige Klänge erfüllen Hospiz-Flure

- Die Klezmer-Gruppe „Mischpoke“ aus Hamburg gibt ein Hauskonzert.
- In intimer Atmosphäre präsentiert das Quintett Stücke seiner neuen CD.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM

Fröhlich flattern die Klarinettenklänge über die Flure des Christlichen Hospizes, fliegen Klaviertöne voller Leichtigkeit vorbei an wehenden Vorhängen aus den offenen Fenstern des Wohnzimmers, dringt das dumpfe Klopfen auf den Instrumenten der Hamburger Klezmer-Gruppe „Mischpoke“ durch das Gebäude an der Hein-

rich-Wieland-Allee. Es ist ein intimes Hauskonzert, dem an diesem Montagabend nicht nur Mitarbeiter und Angehörige lauschen.

Musik voller Emotionen

Auch zu den Gästen auf ihren Zimmern dringt die Musik durch die geöffneten Türen und über den Fernseher. „Es sind diese Momente, in denen man merkt, welchen Effekt Musik hat“, sagt Sängerin und Klarinetistin Magdalena Abrams. Bereits zum dritten Mal gastiert das Quintett – Bassistin Maria Rothfuchs stammt aus Ispringen – in der Einrichtung. „Wer weiß, vielleicht ist das für manchen heute sein letztes Konzert“, ergänzt sie. Wie das Leben selbst bewegt sich der Klezmer

zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt. Die Musik ist emotional und lebendig. Das Konzert beflügelte das Hospiz, rücke es mitten ins Leben, betont Geschäftsführer Martin Gengenbach.

Die Band habe sich auch während der Pandemie den Mut nicht nehmen lassen, sagt Gitarrist Frank Naruga. Resultat ist eine CD mit dem Titel „Heymland“, Jiddisch für Heimat. In den Stücken geht es mal um die Bewirtschaftung von Ackerland und das Wurzelschlagen, mal ist es ein Wiegenlied. Als ihre Tochter nicht einschlafen wollte, habe sie zu summen begonnen, erzählt Abrams. Daraus entwickelten sich dann jene Klarinettenklänge, die das Publikum träumen lassen.



Blicken optimistisch in die Zukunft: Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Matthias Morlock mit den Vorstandsmitgliedern Uwe Adam, Bernd Hoheisen, Heimo Schmid, Udo Essig und Frank Walch (von links).

FOTO: ROLLER

AUS DER GESCHÄFTSWELT

Guter Start in den Spracherwerb

■ Rucksack mit hilfreichen Utensilien erleichtert Ukrainerinnen den Deutschkurs.

PFORZHEIM. Die Pädagogisches Zentrum GmbH und Co. KG hat mit der Krankenkasse Barmer einen „Starter-Rucksack“ für Frauen aus der Ukraine geschnürt, die an der Pforzheimer Sprachschule einen Deutschkurs absolvieren.

Bei einem Besuch des Barmer-Geschäftsführers Timo Fahrer wurde dieser in der Bildungseinrichtung, die in Pforzheim und Bretten vertreten ist, übergeben. Er beinhaltet Nützliches vom Erste-Hilfe-Set über Farbstifte, Schreibutensilien, Notizblöcke und Kaffeetassen bis zu weiteren



Evguenia Engelmann freut sich mit ihren Schützlingen über die Starter-Rucksäcke, die Timo Fahrer überbringt.

FOTO: BARMER

Arbeitsgerätschaften. Wichtig sei, dass die Frauen in einer positiven Umgebung die Möglichkeit haben, sich jetzt in Ruhe und Sicherheit auf den Spracherwerb zu konzentrieren, erläuterte die Geschäfts-

führerin des Pädagogischen Zentrums, Evguenia Engelmann. Sie stammt selbst aus Pforzheims Partnerstadt Irkutsk, ist Tochter einer Ukrainerin und eines Russen. Ihr zerreiße es fast das Herz,

wenn sie die Leidensgeschichten der Frauen und Jugendlichen höre, die jetzt an ihrer Schule die deutsche Sprache erlernen. „Ich kann nur immer wieder hoffen, dass ich aus einem wahnsinnigen

Albtraum erwache und das, was in der Ukraine passiert, nicht wahr ist“, so Engelmann. Die Realität sei leider eine andere. Man könne vor Ort nur versuchen, den hier angekommenen Menschen effektiv die deutsche Sprache zu vermitteln, so deren Integration zu befördern und ihnen bei der Bewältigung von Traumata zu helfen. Sponsoren aus der Wirtschaft seien dafür unabdingbar. „Das Positive, was wir hier erleben, ist, dass viele Menschen – auch mit russischen Wurzeln –, egal was sonst auf der Welt passiert, mit anpacken und uns dabei unterstützen.“ Die seit 2015 mit Flüchtlingen gesammelten Erfahrungen seien hilfreich, berichtete Engelmann, die auch diplomierte Psychologin ist.

Den Bedarf an Arbeitskräften, die der deutschen Sprache mächtig sind, sieht der Sozialversicherungsexperte Fahrer nach Gesprächen in der Wirtschaft als gegeben an: „Wir sind dankbar, dass hier schnell und unbürokratisch geholfen werden konnte, dass Menschen – hauptsächlich Frauen –, die noch vor kurzer Zeit auf der Flucht aus ihrem Heimatland waren, nun beschäftigt werden und ein bisschen Ablenkung von den schrecklichen Erfahrungen der letzten Wochen erfahren.“ Als Sozialversicherungsträger helfe man gerne, inzwischen auch über ein Netzwerk von ukrainisch oder russisch sprechenden Mitarbeitenden sowie Partnerbetrieben, die eine Arbeitsstelle für die Geflüchteten anbieten. **pm**